

Schweizer Artilleristen aus Marokko, Belgien, Spanien, England, Rumänien usw.

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **15 (1939)**

Heft 43

PDF erstellt am: **28.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753756>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Artilleristen . . .

Die Mannschaft des Artillerie-Mannschaftsdepot 5 besuchte gemeinsam die LA

Photos Schuh und Alice Ott



Die Kunstverständigen. Zum Besuche der Landesausstellung wurden die Auslandschweizer des Artillerie-Mannschaftsdepot in Berufsgruppen eingeteilt. Die Gruppe der Künstler unterzog jede Statue einer scharfen Kritik. Der eigentliche Sachverständige schweigt. Er ist der Bildhauer Wüllemier (äußerster rechts), der sein Atelier in Paris und einen bedeutenden Auftrag der türkischen Regierung im Stich gelassen hat, um als Kanonier einzurücken. Bekannt für seine Tierdarstellungen, erwarb er im Wettbewerb für die Landesausstellung mit der Plastik eines Bären den dritten Preis, ohne allerdings einen Ausführungsauftrag zu erhalten. Kanonier Fornay (zweiter von links) aber gibt sein Urteil ab. Gestern in der Geschützschießschule war er Verschlusswart. Vor wenigen Wochen noch umbräute ihn der Beifall des Publikums, als er die Rolle des jungen Liebhabers am Pariser Theater Baty spielte. Der Genfer Bergmann (zweiter von rechts) leitet in Paris eine Tanzschule nach dem System Dalcroze, im Dienste sieht er als Feldweibel auf Kantonnementsordnung. Sanitäts-Gefreiter Gay (äußerster links) besitzt in Mâcon und Gex physiotherapeutische Kliniken. Gegenwärtig pinselt er die Füße von Wehrmännern. Trotzdem sagt er: «Die Medizin gehört auch zur Kunst.»

Les artistes. Pour la visite de l'Exposition nationale suisse, les artilleurs furent divisés en groupes, d'après leurs professions. Celui des artistes examina chaque statue à la loupe. A droite: le sculpteur Wüllemier de Paris qui laissa là une commande du gouvernement turc pour répondre, en qualité de canonier à l'appel du pays. Canonier Fornay (second de gauche), acteur fêté du public parisien au théâtre Baty. Le Genevois Bergmann (second de droite), dirige à Paris une école de danse, système Dalcroze. L'appointé sanitaire Gay (à gauche), possède à Mâcon et à Gex des cliniques de physiothérapie. Pour le moment il soigne les pieds de ses camarades.

Vor Kriegsausbruch waren sie Angehörige der Schweizerkolonien Marokkos, Dänemarks, Spaniens, Rumäniens, Tunesiens, Frankreichs, Deutschlands und Englands. Heute zerfallen sie nur noch in zwei Gruppen: Fahrer und Kanoniere. Sie sind teils in ausgezeichnet organisierten Sonderzügen, teils als Einzelgänger auf abenteuerlichen Fahrten durch das mobilisierende Europa in die Schweiz gelangt. Sie alle hätten gerne in ihren Batterien an der Grenze gedient. Aber die Einheiten rückten bei der Mobilisation vollzählig ein, so daß für die Nachzügler kein Platz mehr vorhanden war. Auch haben viele Wehrmänner aus dem Ausland seit Jahren, hie und da sogar seit der Rekrutenschule keinen Dienst mehr geleistet. Zur Neuausbildung kommen sie ins Depot, wo sich denn eine eigentliche Fremdenlegion des Auslandschweizertums zusammenfindet: Welsche und Deutschschweizer, blutjunge Burschen und bärtige Familienväter. Alle lernen sie wieder Pferde und Rohre putzen. Einige lauschen ernst, wenn das Radio «Leichte Artillerietätigkeit an der Westfront» verkündet. Denn ihre Höfe liegen im französisch-deutschen Grenzgebiet, und die leichte Artillerietätigkeit bedeutet die Zerstörung ihrer Häuser und Aecker. Und doch war auch für sie das Einrücken eine Selbstverständlichkeit. — Der Kommandant des Artillerie-Mannschaftsdepot 5 organisierte für seine Fahrer und Kanoniere aus dem Ausland einen eintägigen Besuch der Landesausstellung. Viele erkannten hier zum erstenmal die ungezwungene Mannigfaltigkeit nicht nur der Berufe und Produkte, sondern auch des Ideengutes ihrer Heimat.

A. R. L.



Der Veteran

Der Genfer Fahrer Girrens, Landwirt in Frankreich, ist aus zwei Gründen das Unikum des Artillerie-Mannschaftsdepot: Heute 48jährig, hat er die Mobilisation von 1914 mitgemacht. Zugleich ist er der einzige, der von sich sagen kann, daß sein Sohn auch schon eingedrückt ist. Sein Geburtsjahr wird von Fahrer-Korporal Lindt aufgeschrieben, der in diesem Jahre als Sonderberichterstatter der ZI Rumänien und Tunesien bereiste.

Le vétéran. Le Genevois Girrens est le numéro du dépôt d'artilleurs. Il a 48 ans et a pris part à la mobilisation de 1914. Il est le seul dont le fils soit aussi sous les armes. A droite: caporal Lindt, qui parcourut cette année la Tunisie et la Roumanie en qualité de correspondant spécial du ZI.

... aus Marokko, Belgien, Spanien, England, Rumänien usw.



Grassteppes

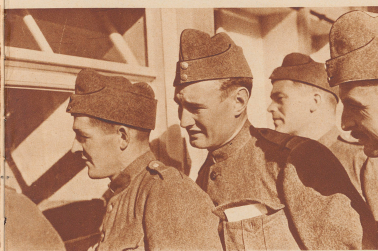
Die Landesstellung nördlich der Artillerieregimenter aus dem Ausland ist freies Nachdenken im Landgebiet. Nach Hause und die verschiedenen Annehmlichkeiten der aufständischen Schillinge. Bessere-Gepäck, Kasserolle-Kopparl Mauer, Chemiker in einer Fabrik Savoyens, reichte Fabrik-Jacquet den Suppenteller. Während vierzehn Tagen hatte dieser keine Nachdenken von seiner Frau und seinen zwei Kindern, die er im Augenblick verließ, als auf seinem Gott in der Nähe von Lyon seine Pferde repariert wurden und sein einziger Anblick in der Magde-Linie fuhr. Jacquet sitzt in einem französischen Militärzug an die Schweregrenze und sagt bei der Kontrolle nach: «Moi aussi, je suis mobilisé!»



Rußland, Frankreich, Deutschland

Alle drei finden, daß es bei ihnen zu Hause nicht solche Bauerngärten gebe. Fahrer Ebel (links) war eine Zeitung landwirtschaftlicher Spezialisten in Rußland, wo er in einer Kolonne, einer Staatsfarm, reichhaltiger Landarbeiten vorstand. Da aber die Kolonne im Jahre 3 Millionen Rubel Danks bereitwilligste, gab er diese Tätigkeit auf und packte ein. Gut in Frankreich. Fahrer Spick (Mitte) hat immer eine Bratung im Mund — heute an der Landesstellung, gestern beim Reichsbrotbäckereiwesen — vor einigen Wochen in einem Dorf in der Nähe von Avignon, wo er Betriebsleiter einer großen Molkerei war. Nur der dritte reißt kann nicht gut schwerverständlich sprechen. Fahrer Wilsch (rechts) lebt seit seinem dritten Lebensjahr in Bayern, wohin seine Eltern als Landwirte ausgewandert. «Wenn der Aktivist noch einige Zeit dauert, kann ich doch wieder Berufslandwirt werden.»

Spanien, Frankreich, Belgien Le conducteur Ebel (à gauche) dirigea en Russie, en qualité de spécialiste agronomique, un Kolchose (ferme de l'Etat) avec 600 ouvriers agricoles. Le délégué agricole de Belgique en Belgique est le conducteur Ebel de France (au milieu). Le Vandois Pétromar (à droite) reçoit le matin un télégramme de France lui annonçant la naissance de son sixième enfant.



Blick auf Schweizer Käse

So verglichen die Ausnahmestellen mit dem Vieh in ihren eigenen Stellen. «Ich weiß zwar nicht, wo meine Käse heute sind», sagt Fahrer Ackerhard (links). Da sein Vieh nahe der Magde-Linie liegt, wurde sein Vieh verkauft. Er hatte keine Zeit mehr, seine Möbel weg zu schaffen. Er dachte daran, seinen Schatz in der Schweiz, gab ihn dem Genossenschaftsleiter ab und folgte dem Aufgebot. Fahrer Wilsch (Mitte), aus Bayern eingewandert (Mitte), Fahrer Ebel, eingewandert aus Frankreich (weiteres von rechts). Der Waidhändler, Fahrer Pétromar (weiteres von rechts), hat heute morgen ein Telegramm erhalten. Es verkündete ihm, daß auf seinem Hofe in Frankreich sein sechstes Kind zur Welt gekommen war.

Marokko, Bukarest, Belgien Der Aktivist hat Ausnahmestellen zusammengebracht, die sich nicht nur kreuzförmig hatten. Der Oberleutnant, Ingenieur bei der Vetterung Soliers in Bukarest, befehligte den Transport der mobilisierten Rumänien-Schwärmer in die Heimat. Fahrer von der Weid (Mitte) freute sich. Er hatte diesen Sommer über in einem Kupferbergwerk in Frankreich, wo er Ingenieur war. Neben ihm sitzt durch die Weidankradfahrer von der Freiburger, Fahrer Gillaud. Er ist Angehöriger der katholischen Kongregation der Mariner und rückt aus einem Kolonnen Belgien aus.



Marokko, Bukarest, Belgien

Der Aktivist hat Ausnahmestellen zusammengebracht, die sich nicht nur kreuzförmig hatten. Der Oberleutnant, Ingenieur bei der Vetterung Soliers in Bukarest, befehligte den Transport der mobilisierten Rumänien-Schwärmer in die Heimat. Fahrer von der Weid (Mitte) freute sich. Er hatte diesen Sommer über in einem Kupferbergwerk in Frankreich, wo er Ingenieur war. Neben ihm sitzt durch die Weidankradfahrer von der Freiburger, Fahrer Gillaud. Er ist Angehöriger der katholischen Kongregation der Mariner und rückt aus einem Kolonnen Belgien aus.

Marokko, Bukarest, Belgien Der Aktivist hat Ausnahmestellen zusammengebracht, die sich nicht nur kreuzförmig hatten. Der Oberleutnant, Ingenieur bei der Vetterung Soliers in Bukarest, befehligte den Transport der mobilisierten Rumänien-Schwärmer in die Heimat. Fahrer von der Weid (Mitte) freute sich. Er hatte diesen Sommer über in einem Kupferbergwerk in Frankreich, wo er Ingenieur war. Neben ihm sitzt durch die Weidankradfahrer von der Freiburger, Fahrer Gillaud. Er ist Angehöriger der katholischen Kongregation der Mariner und rückt aus einem Kolonnen Belgien aus.



Sie suchen das Wappen ihrer Heimatgemeinde

Die Telefon-Karte des Bismarck (links) und von Dach hatten nicht geduldet, so bald schon wieder die Schweiz zu sehen. Früher in der Zeit der Mobilisierung suchte der Bismarck nach Frankreich aus, als es in der Schweiz zu kriegerig begann. Er ist Abteilungsleiter bei einer Partei-Transport-Gesellschaft. Da er einige Zeit braucht, bis der Sonderzug der mobilisierten England-Schwärmer organisiert werden konnte, ist von Dach eine von mehreren eingekerkerten. Er ist Angehöriger bei der Midland Bank in London, die seit Kriegsausbruch ihre Geschäftstätigkeit in ein solches Geschäft aus dem Lande verlegt hat.



Drei Tage Krankenzimmer. Grund: Seesigeltischel im rechten Fuß

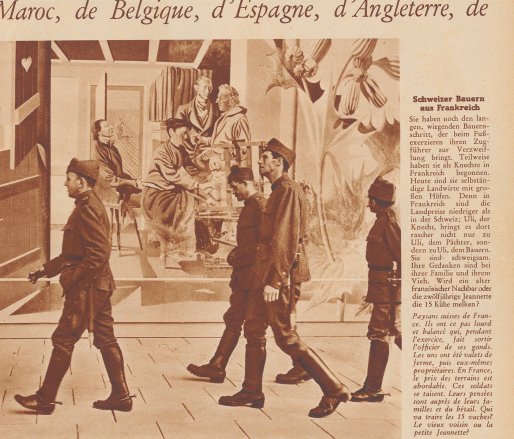
Fahrer Grotz (links) verlor ein landwirtschaftliches Gut bei Trüben. Seine Landhäuser besteht darin, Polypen und Meerestiere unter Wasser zu — schafen. Er liegt stundenlang auf dem Rasen, mit einer Tauchbrille des Meeressport-Isolierhelms und ein Helm aus Karl May durch im Rücken sitzend. Sobald er unter sich einen großen Fisch erblickt, taucht er. Während er sich mit der linken Hand an Felsen oder Wasserpflanzen festhält, bringt er mit der Rechten sein selbstkonstruiertes Gewehr in Anschlag. Das Gewehr besteht aus einem Stahlfuß von einem Metzger-Ling. Er ist mit Widerhaken versehen, die sich beim Aufschlag auf ein Fackelkopf automatisch auslösen. Als Schwärmer ist er zufrieden, so daß er auch ohne erlegten Fisch sich Hause zurückgelockt ist. Am er vor einigen Wochen auf einen Seegeißel trat, dachte er nicht daran, daß er deswegen vom Volkswesen in der Schwärmer-Regiment vertrieben würde. Er verdrängt seine Stelle in Frankreich dem Fahrer von Martin (rechts), der in der Dorothea ein Gut besitzt und als landwirtschaftlicher Experte der Vetterung für Industriellen und industrielle Landwirtschaft in Zürich berät. Manche schwizerische Landwirte verdrängt ihm eine Anstellung in Frankreich.

Trotz ihrer Pflichten. Cause: Epilepsie durch die pol. Arbeit. Le conducteur Grotz (à gauche) dirigea une ferme près de Louvain. Sa marée consiste à plonger dans la mer et à tirer sur les poissons, polypes et loupes marines. Mandé à braver de sa braderie et d'un bail de son invention, il est parti à la chasse au requin. C'est le conducteur de Martin, propriétaire d'une entreprise agricole en Dordogne qui lui procura sa place actuelle.

Artilleurs suisses du Maroc, de Belgique, d'Espagne, d'Angleterre, de Roumanie

Les soldats du dépôt d'artilleurs suisses visitent l'Exposition nationale suisse de compagnie

Hier, membres de différentes colonies suisses, aujourd'hui commandants et conducteurs. Ils sont arrivés en partie avec des troupes spéciales bien organisées, en partie seuls à travers l'Europe mobilisée. La plupart d'entre eux n'ont plus fait de service militaire depuis l'époque de recrues, et sont réunis dans des dépôts. C'est ainsi que se forme une sorte de légion étrangère des Suisses. Romains et Suisses allemands, jeunes hommes et pères de famille, sans rapprendre à braver les épreuves et à recevoir les bombes à la fin. Certains prêtent force à l'énergie la radio annonce l'arrivée de l'artillerie, car leurs fermes sont près de la frontière franco-allemande et dans la ligne de feu. Le commandant de ce dépôt organise une visite à l'Exposition nationale suisse pour ses soldats d'Étranger. Celle-ci fut pour beaucoup une révélation.



Schwitzer Basener aus Frankreich

Se haben nicht das harte, wiggende Basener-Schwarz, der ihren Fuß-exercieren ihren Zug-Führer aus Vercors-Frankreich bringen. Teilweise haben sie als Knechte in Frankreich begonnen. Heute sind sie schottische Landwirte mit großen Höfen. Denn in Frankreich sind die Landwirte niedriger als in der Schweiz. Um der Schweiz, bringt es dort nicht mehr zu. Um den Felder, sondern zu. Um den Basener. Sie sind, schwizerische. Eine Gestalt wird bei ihrer Familie und ihrem Vieh. Wird ein alter französischer Nahrung oder die weiche Jambone die 15 Kilo melken?

Pejanoz miter de France. Il est un peu laid et balancé qui, pendant l'exercice, fait sortir l'éclair de ses dents. Les uns ont été saisis de ferme, puis emmenés à travers l'Europe. Le jour des recrues est arrivé. Les soldats sont arrivés de leur famille et de leur Vieh. Quel va être le 15 ouber? Le vieux cousin ou la petite Jeannette